

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue und gründliche mathematische Friedens- und Kriegs-Schule**

**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XIV. Wie an eine Stadt eine Citadelle zu bauen [...]

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

## CAPUT XIV.

Wie an eine Stadt eine Citadelle zu bauen / und was darbey zu observiren.

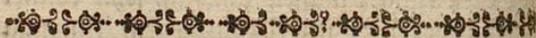
**W**enn ein grosser Potentat und Kriegsherr eine grosse Stadt einnimmet / und derselbe sich besorget / die Bürger und Inwohner möchten etwan ihme nicht getreu und beständig verbleiben / sondern wo sie ihren Vortheil ersehen / von ihme wieder abfallen und rebelliren / lässet er an die Stadt ein Castell oder Burg / um die Bürger dadurch im Zaum zu halten / dergestalt anlegen / daß man aus demselben die fürnehmsten Gassen / Plätze und den gangen Wall übersehen und beschiesse könne. Es muß aber die Stadt zuvor Anfangs nach ihrem Grundriß auß Papier mit allen umliegenden Gelegenheiten gebracht / und insonderheit / wenn die Stadt an einem Fluß und Fluß gelegen / dahin gesehen werden / daß die Citadelle den Fluß oder Fluß commendiren möge / damit man zur Zeit der Noth Proviant / Munition / Geschütz und Volk ungehindert hinein bringen könne. Wenn zwey Städte aneinander liegen / muß man die Citadelle also anlegen / daß selbige / beyde Städte dominiren könne. Darnach ist auch dieses in acht

zu nehmen / daß man das Castell zum wenigsten auf 20. bis 24. R. von den Häusern der Stadt und Vestung abbaue / damit dieselbe nicht zu sehr unter dem Geschoß des Castells liege / und also einen Vortheil habe ; Dannenhero man die nächsten Häuser entweder wegraumen / oder die Stadt in etwas erweitern muß / und nennet man diesen Zwischen-Raum gemeiniglich esplanade : Nächste diesem müssen alle Stücke des Walles der Stadt aufs beste betrachtet / und dahin gesehen werden / daß man alle dasjenige darinnen abschaffe / was dem Castell einiger massen schädlich seyn könne ! Wie groß aber eine Citadelle anzulegen / kan man so eigentlich nicht beschreiben / die weil man sich nach des Orts Gelegenheit / Raum und Grösse richten muß ; Jedoch werden sie gemeiniglich mit 5. Bollwercken also erbauet / daß 2. Bollwercke nebst einer ganzen und 2. halben Courtinen innerhalb der Stadt / und 3. Bollwercke mit 2. ganzen und 2. halben Courtinen heraus gegen das Feld zu gehen / und machet man eine Faussebraye und bedeckten Weg auch herum. Das Centrum zu der Citadelle wird also gefunden ; wenn Anfangs alle Bollwercke der Stadt nach ihren Grund-Linien auf dem Pappier angedeutet worden / ziehet man die beyden Bollwercks-Puncta / zwischen welche das Castell geleyet werden soll / mit einer geraden Linie zusammen / und formiret darauf zu beyden Seiten einen Winckel von 18. Grad. Wo nun die Linien einander durchschneiden / daselbst ist das Centrum des Castells / woraus man hernach

⌘

den

den Riß eines 5. Ecks / und dann darauf das  
 Werk im Felde fertig / die beiden Bollwer-  
 cke der Stadt werden hingegen cassiret / und die  
 Facen der andern nächst anliegenden Werk der  
 gegen auf das Mittel der Courtine des Castell  
 ohne Streichen gezogen. Vid. Fig. 16. adde Schilch  
 part. 3. c. 12. Freitag. lib. 2. c. 16. Wenn bey einer  
 Belagerung die Citadelle so leicht zu erobern  
 als die Stadt / soll man solche zu erst bewältigen  
 widrigenfalls muß beydes zugleich mit Ernst an-  
 gegriffen werden.



## CAPUT XV.

Von Aussenwercken / insonder-  
 heit wie ein Ravelin aufzureissen /  
 und im Felde abzustucken / auch was sonst  
 darben zu observiren.

**D**Wol einige die Aussenwercke für eine  
 Bestung gar wollen verwerffen / aus  
 den Ursachen / weil solche vom Feind  
 doch leicht können erobert / und hernach  
 nur zu seiner Bedeckung gebraucht werden; so  
 sind doch solche wegen ihres vielfältigen Nutzens  
 mit Rimplern billig zu loben / jedoch ist zu merken  
 daß man deren ohne Noth und Raison der Fortifi-  
 cation